Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten Witzblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Tharand, Seifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Klein- und Großölsa, Oberneundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtritz rc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 23. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Dienstag, den 22. Februar 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 21. Februar 1910.

— Die Zentrale des Giroverbandes sächsischer Gemeinden hat in dem zu Ende gegangenen 1. Geschäftsjahre einen Umsatz von reichlich 48½ Millionen Mark zu verzeichnen. Mit Rücksicht auf die schnelle Entwickelung und die dadurch bewiesene Lebensfähigkeit des Verbandes, welcher sich jetzt nur auf das Königreich Sachsen erstreckt, dürfte über kurz oder lang dessen Ausdehnung über das Deutsche Reich angestrebt werden.

— Wegen Diebstahls und Anstiftung dazu haben sich vor dem Landgericht Dresden zu verantworten: der 1872 in Nippien geborene Händler und Arbeiter Bruno Max Gobsch und dessen Bruder, der 1876 geborene Strohhutzieher Max Friedrich Gobsch. Der ältere Bruder ist mit 18 Monate Zuchthaus und 4 Jahre Gefängnis vorbestraft. Friedrich Gobsch arbeitete von 1906 an beim Gutsbesitzer K. in Posendorf, dem er im Jahre 1906 einen Sack Futtermehl stahl, ohne die Beute verwerten zu können. Wiederholt hatte er die Beobachtung gemacht, daß K. Geld und Bankbücher im Strohsack seines Bettes verwahrt hatte. Im Frühjahr 1907 schlich sich Friedrich Gobsch in diebischer Absicht in die Schlafkammer seines Herrn ein, wurde jedoch in der Ausführung seines Vorhabens durch das Dazukommen der Frau K. verhindert. Bald darauf verzog der Gutsbesitzer nach Kreischa, Friedrich Gobsch mit ihm. Bruno G. hatte in der Zwischenzeit die Gegend als fliegender Fischhändler durchstreift und auch den Bruder öfters besucht. Fr. erzählte von dem enormen Reichtum des Gutsbesitzers K. und deutete an, daß „bei dem ein Ding zu drehen sei". Diese Anregung fiel bei Bruno auf fruchtbaren Boden, lange fand sich jedoch keine passende Gelegenheit zum Diebstahl. Am 24. August v. Js. erfuhr der ältere G., daß K. mit Familie und Gesinde auf dem Felde mit Erntearbeiten beschäftigt und das Haus ohne Aufsicht sei. Unbehelligt begab er sich in die Schlafstube des Gutsbesitzers K., durchsuchte dessen Bett und fand zwei Bankbücher über 5688 und 3700 Mark. Sofort fuhr der Dieb nach Dresden, gab sich bei der Bank als Knecht und Bote des K. aus und hob von dem einen Buche die Einlage von 5688 Mark ab. Das andere Buch will G. weggeworfen haben, da es gesperrt und deshalb für ihn nicht verwerthbar war. Von der erlangten Summe gab Bruno G. seinem Bruder 2300 Mark zum Aufheben, trat dann eine Vergnügungsreise nach Berlin an und wurde dort am 2. November verhaftet. In seinem Besitze waren noch 1300 Mark, die der Bestohlene wiedererhalten hat. Von dem ihm anvertrauten 2300 Mark verbrauchte Friedrich G. für sich 700 Mark, den Rest will er bei der Nachricht von der Verhaftung seines Bruders verbrannt haben. Das Gericht erkennt gegen Bruno Gobsch auf 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, gegen Friedrich Gobsch auf 1 Jahr 4 Mon. Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Letzterem wird die Untersuchungshaft mit 2 Monaten Gefängnis angerechnet.

— Der bei Herrn Bezirksschornsteinfegermeister Naumann in Tharandt in der Lehre befindliche 15jähr. Baumgärtel wurde früh in einem Hofe halb erstarrt aufgefunden. Man fand den dürftig bekleideten Lehrling in Packkörben kauernd vor. Der Junge hat am Mittwoch abend Rabenau verlassen und sich demnach längere Zeit ohne Speise und Trank dort versteckt gehalten. Der Junge ist ein Simulant und soll wieder in die Erziehungsanstalt Bräunsdorf zurückgebracht werden.

— Infolge Nervenleidens hat sich ein Einwohner in Tharandt durch Schnitte die Handgelenke verletzt. Er wurde durch den Unfallwagen in das Stadtkrankenhaus nach Dresden gebracht. Eine Lebensgefahr scheint nicht zu bestehen.

— Der König hat den am 12. Dezember v. Js. wegen Ermordung seines unehelichen Kindes vom Schwurgericht Bautzen zum Tode verurteilten Kutscher Vetter aus Birschheim zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Vetter wurde zur Verbüßung der Strafe in das Zuchthaus nach Waldheim gebracht.

— Reichstagspräsident Graf Stollberg-Wernigerode ist Sonnabend, 7 Uhr abends, an Lungenschlag gestorben.

— **Kleine Notizen.** In das Stationsgebäude der Haltestelle Nickritz wurde ein Einbruch verübt. Während das Stationspersonal Mittag machte, zertrümmerten die Einbrecher das Schalterfenster und stiegen in den Dienstraum ein. Dort öffneten sie das Kassenpult und entwendeten 6 Mark. — In Leipzig-Eutritzsch stürzte das dreijährige Söhnchen des Oberpostschaffners Graunitz aus der im dritten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße herab und war sofort tot. — Ein Reisender aus Schirgiswalde verunglückte in Niedersteinaschner durch Herausstürzen aus einem ins Schwanken geratenen und an eine Steinsäule anschlagenden Lohnfuhrwerk. — Durch die Erben des verstorbenen Fabrikbesitzers Alfons Porak wurden den Arbeitern der Flachsspinnerei in Hohenstein 11 000 Mark ausgezahlt. Die Beamten und Aufseher der Fabrik wurden außerdem entsprechend bedacht. — Im Braunkohlenwerk in Kleinsaubernitz löste sich in ungefähr 1 Meter Höhe ein Tonstück von etwa ½ Kubikmeter Größe und traf den vorbeifahrenden Fördermann Bruno Martin aus Großsaubernitz, der hierdurch sofort getötet wurde. — Im Abort einer Strumpffabrik in Thalheim i. E. wurde von Arbeitern ein neugeborenes Kind gefunden. Es gelang, das Kind noch lebend zu retten. Als Mutter wurde eine ledige Strumpfnäherin ermittelt. — Nachts wurde im Gasthof „Zur grünen Linde" in Schedewitz ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe, die anscheinend gut Bescheid wußten, drangen auch in ein Fremdenzimmer ein und stahlen den dort schlafenden Fremden die Taschenuhren und Geldbörsen. Außerdem erbeuteten sie Kleidungsstücke, Stiefel und andere Gegenstände.

— In der Schlußverhandlung über die Straßenkrawalle in Hettstedt während des Aufstandes im Mannsfelder Bergbaurevier wurden die Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 1 Jahr verurteilt, und zwar sämtlich wegen qualifizierten Landfriedensbruches, einer außerdem wegen Beamtenbeleidigung und ein anderer wegen versuchter Notzucht.

— Das Schwurgericht Bautzen verurteilte den Fleischergesellen Philipp aus Zittau, der dort am 7. Januar eine Kaufmannsehefrau überfallen hatte, wegen versuchter Notzucht und Diebstahls im Rückfalle zu 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Dresden. In der Nacht zum Sonnabend begoß sich die 23 Jahre alte Ehefrau eines Steingutdrehers in ihrer in der Döbelner Straße befindlichen Wohnung mit Petroleum und zündete dann ihre Kleider an. Sie stand sogleich vom Kopf bis zu den Füßen in Flammen und erlitt so schwere Brandwunden, daß ihr Tod sehr bald eintrat.

— Der 57 Jahre alte Privatmann F., der bis vor einigen Monaten in der Wettiner Straße in Dresden eine Restauration inne hatte, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der verheiratete Mann beging die Tat in einem Zustande von Schwermut.

— Die Schokoladenfabrik Hartwig u. Vogel in Dresden soll in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Das Aktienkapital soll 6 Millionen Mark betragen.

— Ueber die Fahrt eines sächsischen Ballons nach Norwegen liegt eine ausführlichere Depesche vor. Nach gefahrreicher Fahrt über die See sind hier im Walde zwei Luftschiffer, Rudolph Berliner und M. Donath, unter großen Schwierigkeiten gelandet. Sie waren Dienstag morgen gegen 7 Uhr in Weißig bei Riesa aufgestiegen, haben um 8 Uhr vorm. Berlin, um halb 6 Uhr nachm. Rügen passiert und waren gegen 10 Uhr abends nach Kopenhagen gekommen. Von einem Schneesturme wurden sie dann über das Skagerak und das Kattegatt getrieben. Um 4 Uhr morgens befanden sie sich wieder über dem Festlande von Norwegen. Sie brachten den Ballon sofort zum Sinken. Die Landung erfolgte mit großer Heftigkeit. Der Ballonführer Berliner soll einen Rippenbruch davongetragen haben. Er reist nach Deutschland ab. Sein Begleiter soll am Rücken und an den Hüften schwer verletzt und nicht reisefähig sein. Es steht fest, daß es sich um den Ballon „Heyden 1" der chemischen Fabrik Heyden handelt.

— Das große Los, wie auch die Prämie der Landeslotterie und auch die Prämie der Völkerschlachtlotterie sind bereits nach Rossau gekommen. Jetzt hat wieder ein Einwohner ein Zehntel des 50 000 Mark-Gewinnes der 3. Klasse der Landeslotterie gewonnen.

— In Radeberg wurde der Krankenpfleger Schmidt im Krankenhaus wegen Verdachts sittlicher Verfehlungen an männlichen Personen verhaftet.

— Einen niederträchtigen Streich hat ein junges Dienstmädchen ihrer Herrschaft, einer Kaufmannsfamilie in Löbtau gespielt. Mit einer ätzenden Flüssigkeit hat das Mädchen die gepolsterten Möbel begossen, so daß nach einiger Zeit die Stoffe des Sofas, der Stühle, Teppiche auch zweier Matratzen Löcher bekamen. Anfangs kam die Herrschaft nicht hinter diesen Streich, dann aber fanden sie in dem Bett des Mädchens versteckt die Flasche mit der Substanz. Im Hinblick auf die in Dresden wohnenden achtbaren Eltern des Mädchens sahen die Geschädigten von einer Anzeige ab, das Mädchen mußte aber binnen einer Stunde die Wohnung verlassen und der von der Dienstherrschaft für dasselbe gesparte und in einem Buch angelegte Betrag wurde mit Beschlag belegt.

— Am Sonnabend abend kurz vor 7 Uhr ist mit donnerähnlichem Krachen, das auch in Dresden deutlich wahrnehmbar war, das Apparatehaus der Gasanstalt in Kötzschenbroda in die Luft geflogen. Die Explosion war so stark, daß der südliche Giebel des Gebäudes, in dem sich die Stationszähler und Gasdruckregler befinden, vollkommen herausgedrückt und das Dach abgedeckt wurde. Selbst in dem ziemlich entfernten Verwaltungsgebäude wurden die Fensterscheiben demoliert, während in dem Apparatehaus alle Verglasung nebst dem Rahmenwerk dem ungeheuren Luftdruck zum Opfer fiel. Die haushoch auflodernde Feuersäule und die gefährliche Nachbarschaft des nur 3 Meter entfernten Gasometers legten die Möglichkeit einer Katastrophe nahe, doch konnte der Haupthahn zu dem Gasometer abgestellt werden, so daß die Gefahr bald beseitigt war.

— Am 8. März 1908 verschwand der Schuldirektor Gerber von der 16. Bezirksschule in Volkmarsdorf bei Leipzig. Gleichzeitig mit ihm verschwand eine Leipziger Lehrerswitwe, die zu Gerbers Familie in freundschaftlichen Beziehungen gestanden hatte. Es wurde wohl ermittelt, daß Gerber eine Summe von 4000 Mark bei sich führte, irgend eine Spur der beiden Flüchtigen war indessen nicht aufzufinden. Nach einiger Zeit verbreitete sich namentlich in Lehrerkreisen mit großer Bestimmtheit das Gerücht, Gerber sei Direktor einer Privatschule in der Vorstadt Belgrano von Buenos Aires in Argentinien. Die daraufhin durch die deutsche Gesandtschaft in Buenos Aires angestellten Erörterungen ergaben jedoch die Grundlosigkeit des Gerüchtes. Seitdem wurde über Gerber und seine Begleiterin nichts wieder in Erfahrung gebracht. Jetzt nun nach Verlauf von zwei Jahren seit Gerbers Verschwinden, trifft laut L. T. die Nachricht ein, daß er vor einigen Tagen in Görz in Istrien an einem Herzleiden verstorben ist, nachdem er bis in die jüngste Zeit unstet von Ort zu Ort bis zur völligen Aufzehrung des mitgenommenen Geldes herumgezogen ist. Seine Begleiterin hat inzwischen Aufenthalt in München genommen. Die Flucht Gerbers beruhte offenbar auf nervöser Störung seiner Geistestätigkeit und nicht im entferntesten auf irgendwelchen amtlichen oder außeramtlichen Vorkommnissen.

— In der Pleiße bei Leipzig wurde in der Nähe der Brücke ein Liebespaar, dessen Hände zusammengebunden waren, tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor, der in beiderseitigem Einverständnis verübt worden ist. Die Toten sind ein 27jähriger Barbier und seine neunzehnjährige Braut.

— In der Person eines 27 Jahre alten Chemikers Gustav Heinrich Emil H. aus Frankfurt a. M. wurde in Leipzig wieder ein internationaler Eisenbahndieb und Erpresser festgenommen, als er an einer bestimmten Stelle die unter Deckadresse an ihn eingegangenen Sendungen abholen wollte. Seine verbrecherische Tätigkeit bestand darin, weite Fahrten in Luxuszügen im In- und Ausland zu unternehmen und dabei den Reisenden das Handgepäck zu stehlen. Die in dem Gepäck gefundenen Briefschaften benutzte er dazu, um Erpressungen an gutsituierten Personen zu verüben. Außerdem wird er auch von Halle wegen gleicher Straftaten verfolgt. Bei seiner Festnahme trug der elegant gekleidete Verbrecher einen geladenen Revolver und einen Dolch bei sich, was darauf schließen läßt, daß er auf alles gefaßt war. Er war außerdem noch im Besitze einer größeren Summe Geldes.

— Aus Kochel wird gemeldet: 6 junge Leute, welche auf dem Rothelstein mit Holzarbeiten beschäftigt waren, wurden von einer niedergehenden Lawine fortgerissen und in eine Mulde geworfen. Drei Arbeiter konnten sich aus den Schneemassen herausarbeiten und machten sich sofort an die Rettung der anderen, die aber nur als Leichen geborgen werden konnten.

— Aus Berlin wird von bestunterrichteter Seite mitgeteilt: In allen parlamentarisch. Kreis. ist man der festen Ueberzeugung, daß der jetzige Reichstag im Frühjahr 1911 aufgelöst wird. Die Neuwahlen werden im Juni 1911 stattfinden.

— Kein „Hochselig" mehr. Zu der letzten Rede des Kaisers bei den Garde-Pionieren bemerkt das „Christlich-soziale Reich": „Unser Kaiser hat mit der Wendung: „Mein seliger Vater" einem häßlichen Sprachgebrauch wirksam ein stilles Ende bereitet. Die Hofetikette hatte das unsinnige Wort „hochselig" geprägt. Dem christlichen Empfinden schlug dieses Wort ins Gesicht. Der Christ kennt nur eine Seligkeit, bei Christo zu sein; er kennt keinen Unterschied irdischer Würden in der Ewigkeit. Wir danken dem Kaiser, daß er dem falschen Brauch ein Ende gemacht hat.

— Die Türkei sucht die Mächte für die Errichtung eines Fürstentumes Kreta zu gewinnen.

— Frankreich hat an Muley Hafid ein Ultimatum gesandt. Der Sultan wird in demselben aufgefordert, die in Paris geschlossenen Abmachungen binnen 48 Stunden zu ratifizieren.

Kirchennachrichten von Rabenau.

Mittwoch, den 23. Februar Bußtag. Vorm. halb 9 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Pastor Herfurth. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Derselbe. Predigttext: Joh. 8, 46—47. Nachm. 5 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Pastor Herfurth. Text: Matth. 9, 10—13. Vor- und Nachm. Kollekte für den Landesverein für innere Mission.

Kirchennachrichten von Somsdorf.

Am Bußtag früh halb 9 Uhr Beichte und Communion. 9 Uhr Gottesd. m. Predigt über Joh. 18, 36—37. Kollekte für innere Mission.

Des Bußtags wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag.

SLUB Wir führen Wissen. Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau